

Große Projekte, neue Aufgaben und mittelfristige Programme

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg für 2011

Das Jahr 2011 war im Wesentlichen von drei Entwicklungen geprägt: Zum einen wurden mit dem landeskundlichen Informationsportal *LEO-BW – Landeskunde erleben online* und dem *Grundbuchzentralarchiv* zwei große Projekte vorbereitet, die ab 2012 dauerhaft in neue Aufgaben einmünden werden. Zum anderen wurde für die *Archivierung genuin digitaler Unterlagen* das *Digitale Landesarchiv* weiter ausgebaut. Und drittens hat das Landesarchiv wiederum seine mittelfristigen Programme umgesetzt, deren Zielsetzungen es seit Jahren konsequent verfolgt.

Beginnen wir mit dem letzten Punkt: Um Rückstände in der Erschließung und Erhaltung von Archivgut systematisch abzubauen, wurde der Anteil der verzeichneten und konservatorisch behandelten Bestände wiederum deutlich erhöht. Wie aus der nebenstehenden Statistik ersichtlich, stehen 1.301 Regalmeter, die das Landesarchiv 2011 neu übernommen hat, 2.777 fachgerecht verpackte Regalmeter gegenüber. In noch stärkerem Maße konnte bei der Erschließung „aufgeholt“ werden: 6.934 Regalmeter Archivgut wurden erstmals in elektronischen Findmitteln zugänglich gemacht. So konnte wieder das Ziel erreicht werden, den Anteil der im Netz aufrufbaren Findmittel zu erhöhen. Der deutliche Sprung von 40,5 % (Ende 2010) auf 46 % (Ende 2011) war dank eines Förderprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft möglich.

Das *Digitale Landesarchiv* konnte personell aufgestockt werden; dafür standen 2011 zwei der acht Stellen zur Verfügung, die bis 2015 schrittweise zu besetzen sind. Der Regelbetrieb nimmt damit Gestalt an. Die Übernahme genuin digitaler Unterlagen hat sich mehr als verdoppelt; die Zahl der archivierten Datensätze stieg um 100,8 Mio. auf 179 Mio. Die auf diesem Feld mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden seit 2009 praktizierte Zusammenarbeit führte – da die Generaldirektion der staatlichen Archive Bayerns ebenfalls an einer Kooperation interessiert war – zu einer Entwicklungspartnerschaft, über die Anfang 2012 eine vertragliche Vereinbarung geschlossen wurde. Großes Interesse an einer Zusammenarbeit bei der Archivierung digitaler Unterlagen besteht auch seitens kommunaler Archive; hier wurden erste Gespräche geführt und Konzepte angedacht.

Besonders in Anspruch genommen waren viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Einrichtung des *Grundbuchzentralarchivs*, das Anfang 2012 seine Arbeit aufgenommen hat, sowie von der Entwicklung des vernetzten landeskundlichen Informationsportals *LEO BW – Landeskunde erleben online*, das zum 60. Geburtstag des Südweststaats 2012 als zentrale Rechercheplattform für alle landes- und ortsgeschichtlich Interessierte freigeschaltet wird. In beiden Arbeitsfeldern, die künftig dauernd wahrzunehmen sein werden, zeichnen sich Tendenzen ab, von denen die Zukunft des Landesarchivs bestimmt sein wird: Steht *LEO-BW* für die vernetzte Bereitstellung des kulturellen Erbes in der digitalen Welt, so wird mit der Einrichtung des *Grundbuchzentralarchivs* die Funktion des Landesarchivs als Dienstleister und

Partner der Verwaltung im Interesse der Bürgerinnen und Bürger im Vordergrund offenkundig. Beide Linien sind vom Landesarchiv weiter zu verstärken.

Besondere Aufmerksamkeit erfuhr 2011 in Fortführung langjähriger Aktivitäten die Notfallvorsorge. Systematisch wurde auf der Grundlage einer neuen Empfehlung des Bestandserhaltungsausschusses der *Archivreferentenkonferenz* für alle Standorte eine Risikoanalyse erstellt. Das Ludwigsburger *Institut für die Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut* wirkte u. a. beim *Südwestdeutschen Archivtag* mit, der diesem wichtigen Thema gewidmet war. Am Standort Karlsruhe hat sich das Landesarchiv in einen neu gegründeten Notfallverbund eingebracht.

Die Kundenorientierung des Landesarchivs spiegelt sich besonders in der kontinuierlichen Bereitstellung von Informationen und Digitalisaten im Internet wider (die steigenden Zugriffszahlen sprechen hier für sich); sie wird aber auch am neuen Angebot des Selbstbedienungsscanners deutlich, der 2011 in allen Lesesälen zur Verfügung gestellt, von den Nutzern gut angenommen wurde und bundesweit in den Archiven auf großes Interesse stieß.

Vor allem aber hat sich die Infrastruktur des Landesarchivs in Karlsruhe einschneidend verändert: Im Herbst konnte der Erweiterungsbau des Generallandesarchivs bezogen und eingeweiht werden – mit schon lange benötigten Magazinflächen und Räumen, die für die Nutzung sowie für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit vor Ort verbesserte Möglichkeiten schaffen. So konnte das Generallandesarchiv in den eigenen Räumen zum Jahresende eine Ausstellung zeigen: *Der aufgeklärte Fürst. Karl Friedrich von Baden (1828-1811)*.

Das Landesarchiv hat an seinen verschiedenen Standorten mit vielfältigen Präsentationen und Veranstaltungen, Publikationen und online-Angeboten den Auftrag erfüllt hat, Archivgut und Geschichte zu vermitteln. Nicht unerwähnt soll der *immerwährende Jahresbegleiter* bleiben, der im Blick auf das Landesjubiläum 2012 als Gemeinschaftswerk aller Abteilungen produziert wurde.

Zu dieser Bilanz ist jedoch hervorzuheben: All dies konnte nur durch den besonders engagierten Arbeitseinsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geleistet werden. Dass diese hochmotiviert sind, hat auch der Rechnungshof Baden-Württemberg ihnen bescheinigt, der 2011 seine Prüfung abschloss und darin feststellte, dass beim Stammpersonal keine Einsparmaßnahmen mehr möglich sind. 2011 war das erste Jahr seit der Verwaltungsstruktur-Reform von 2005, in dem das Landesarchiv Baden-Württemberg frei werdende Stellen wiederbesetzen konnte. Aber es muss auch deutlich gesagt werden: Weitere Sparmaßnahmen, die über die bereits erbrachten 20 Prozent Personalabbau hinausgehen, können ohne deutliche Einschränkungen bei den Leistungen nicht erbracht werden. Dies verlangt auch die Personalfürsorge: Die hohe Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter muss wieder auf das Normalmaß zurückgeführt werden.

Dass der Rechnungshof die Schaffung eines Archivverbunds am Standort Freiburg empfohlen hat, wird begrüßt; hierfür muss in den nächsten Jahren als Voraussetzung der schon lange geplante Neubau geschaffen werden.

Ganz herzlich gedankt sei zum Schluss noch einmal allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Kreativität. In gleiche Weise sei aber auch allen Ansprechpartnern im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, von denen das Landesarchiv in seiner Arbeit Unterstützung und Förderung erfahren hat, ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Abteilung 1 – Verwaltung

Haushalt, Personal, Recht, Organisation, Gebäude

Die Prüfung des Rechnungshofes wurde im Dezember 2011 im Ausschuss für Finanzen und Wirtschaft abschließend behandelt. Als Folge der Prüfung muss das Landesarchiv in den kommenden Jahren Einschränkungen im zweiten Arbeitsmarkt hinnehmen. Alle Standorte konnten jedoch erhalten werden.

Auch 2011 wurden wieder zahlreiche Personalmaßnahmen umgesetzt, die das ständige Personal betrafen: 4 Beschäftigte wurden verrentet, 2 wurden in den Ruhestand versetzt, 4 Mitarbeiter konnten 2011 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. Erfreulich waren die insgesamt 11 Beförderungen und 1 Höhergruppierung. 5 Mitarbeiter haben im Laufe des vergangenen Jahres die Abteilung gewechselt. Die 44 Neueinstellungen beschränkten sich – mit einer Ausnahme – auf zeitlich befristete Arbeitsverhältnisse. Die neu eingeführte Pflegezeit wurde 2011 von 2 Beschäftigten in Anspruch genommen.

Auch im Zuständigkeitsbereich des Landesarchivs greifen inzwischen Bürgerinnen und Bürger gezielt Sachverhalte auf, um ihr Persönlichkeitsrecht geltend zu machen. Aus Gründen der Rechtssicherheit sind inzwischen in nahezu allen Bereichen schriftliche Vereinbarungen und Klärungen erforderlich. Diese Entwicklung, die sowohl archiv- als auch verwaltungsrechtliche Belange betrifft, führte zu einem erhöhten Arbeitsaufwand im Sachgebiet Allgemeines Recht.

Notfallvorsorge und Gebäude

Die Verwaltungsabteilung führte bei den anderen Abteilungen des Landesarchivs eine ausführliche Umfrage durch, um v. a. die baulich bedingten Risiken in den Archivgebäuden zu erfassen und zu bewerten. Die vorläufigen Ergebnisse dieser Risikoanalyse wurden am 16.11.2011 in Ludwigsburg auf dem Jahrestreffen der Notfallbeauftragten des Landesarchivs, das die Abteilungen 1 und 9 gemeinsam organisiert hatten, intern präsentiert. Außerdem wurden Konzepte für eine bessere Alarmierung der Bediensteten des Landesarchivs bei Notfällen außerhalb der Arbeitszeit erarbeitet; diese Konzepte wurden ebenfalls am 16.11. zur Diskussion gestellt.

Der Arbeitsschwerpunkt 2011 des Sachgebiets Bausachen war der Umbau von Teilen des früheren Salamander-Areals in Kornwestheim zum baden-württembergischen Grundbuchzentralarchiv in Kooperation mit dem Vermieter, der Vermögen- und Bauverwaltung und dem Justizministerium. Die erste Bauphase endete erfolgreich am 30.12.2011, sodass diese neue Außenstelle des Landesarchivs wie geplant im März 2012 den Regelbetrieb aufnehmen kann.

Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde die Verbesserung der Datenvernetzung im Landesarchiv vorangetrieben. Im Mittelpunkt standen die folgenden Vorhaben:

- Erneuerung der aktiven Komponenten und Aufrüstung des lokalen Netzes auf eine Transferrate von 1 Gigabit/s im Staatsarchiv Sigmaringen (Abschluss erst 2012)
- Ausstattung des Erweiterungsbaus des Generallandesarchivs Karlsruhe mit Gigabit-Netzwerkkomponenten
- Erweiterung des lokalen Datennetzes im Hauptstaatsarchiv Stuttgart im Zuge des Umbaus der dortigen Repröstelle.

Aus- und Fortbildung

Im März präsentierte Abteilung 1 das Landesarchiv auf der Messe „horizon - die messe für studium und abiturientenausbildung“ im Haus der Wirtschaft. Dabei konnte bei vielen Besuchern Interesse für die Arbeit im Archiv geweckt werden. In einer ergänzenden Präsentation wurden die ganzen Facetten archivischer Tätigkeit vermittelt.

Aus 157 Bewerbungen ausgewählt nahmen drei Referendare im 46. wiss. Lehrgang ihre Ausbildung im Mai auf, während 4 Referendare zum selben Zeitpunkt in das Berufsleben entlassen werden konnten. Im Oktober begannen acht neue Anwärter die Ausbildung für den gehobenen Archivdienst. Einer FAMI-Auszubildenden wurde ein Ausbildungsjahr erlassen.

Fortbildungen auf Archivtagen, bei der Archivschule Marburg, bei den VWA, bei Volkshochschulen und weiteren Fortbildungsträgern wurden in ausgesprochen hohem Maße unterstützt. Erneut war die Inhouse-Fortbildung ein Schwerpunkt im Fortbildungsprogramm 2011. „Gesundes Führen“ wurde den Führungskräften, dem Personalrat und den Mitarbeiter/innen von einer Diplom-Psychologin mit Unterstützung der Betriebsärztin vermittelt.

Informationstechnologie, digitale Dienste

Zur Umsetzung der Strategie „Das Landesarchiv in der digitalen Welt“ wurde die IT-Infrastruktur auch 2011 mittels der folgenden Maßnahmen weiter ausgebaut:

- Aufbau der technischen Infrastruktur und Aufnahme des Testbetriebs für die Zentralisierung der Applikationsserver und der Speichersysteme des Landesarchivs beim Landeszentrum für Datenverarbeitung (LZfD) der Oberfinanzdirektion Karlsruhe und bei der „Large Scale Data Facility“ des KIT Karlsruhe
- Fortsetzung der Erarbeitung eines umfassenden Datensicherheits- und Datenschutzkonzepts

- Fortschreibung des Aktionsplans der Digitalisierungsstrategie des Landesarchivs
- Weiterführung der Retrokonversion von Findmitteln

Das Archivinformationssystem MIDOSA 21 wurde insbesondere durch die nachstehenden Maßnahmen weiterentwickelt:

- Integration eines neu entwickelten Bildexplorers in das Findmittelsystem, mit dem Digitalisate eines Online-Findbuchs unabhängig von Erschließungsinformationen und mit verschiedenen Optionen für Ansicht und Navigation betrachtet werden können.
- Weiterentwicklung des „Bild-CMS“, das die Zuordnung von Digitalisaten zu Erschließungsinformationen unterstützt, und Übernahme in den Echtbetrieb in allen Archivabteilungen
- Weiter- und Neuentwicklung von Werkzeugen für den Umgang mit Ortsnormdeskriptoren (vereinfachte Zuordnung von Deskriptoren zu Erschließungsinformationen, Möglichkeiten zur automatisierten Prüfung und Korrektur von Deskriptoren)
- Entwicklung von modifizierten Versionen des Online-Findmittel- und Online-Bestellsystems sowie des Digitalen Magazins (DIMAG) im Rahmen der gemeinsam mit der Justizverwaltung betriebenen Projekte „Grundbuchzentralarchiv“ und „Digitale Grundakte“
- Weiterentwicklung der Komponente „Digitales Magazin“ (DIMAG) und Abschluss einer Kooperationsvereinbarung über eine Entwicklungspartnerschaft mit dem Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns.

Die technische und fachliche Umsetzung des landeskundlichen Informationssystems „LEO-BW – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online“ (<http://www.leo-bw.de>) erfolgte gemäß dem Projektplan. Beendet bzw. fertiggestellt wurden u. a. die Festlegung der Partnerinhalte und des Lieferformats, Musterdatensätze, die Erstellung des Hardware- und Fachfeinkonzepts, die Installation der Hardware im Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) und ein interner Prototyp des Systems.

Die Entwicklungsarbeiten für das im Rahmen eines DFG-Projekts entwickelte „Wasserzeichen-Informationssystem Deutschland“ (<http://www.landesarchiv-bw.de/web/50960>) konnten weitgehend abgeschlossen werden. Das WZIS wird im Frühjahr 2012 online gehen.

Am Aufbau der „Deutschen Digitalen Bibliothek“, die im Laufe des Jahres 2012 freigeschaltet werden wird (<http://www.landesarchiv-bw.de/web/52723>), beteiligte sich die Verwaltungsabteilung durch

- die Mitgliedschaft im Vorstand des Kompetenznetzwerks und in der Projektsteuerungsgruppe
- die Mitarbeit in mehreren Arbeitsgruppen und
- die Organisation und Leitung einer Arbeitsgruppe mit Vertretern staatlicher und kommunaler Archive zur Entwicklung eines gemeinsamen EAD-Profiles für die Bereitstellung archivischer Metadaten für übergreifende Informationssysteme.

Sonderfunktionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Verwaltung nahmen abteilungsübergreifend Sonderfunktionen wahr und waren in verschiedenen nationalen Gremien tätig.

Abteilung 2 - Fachprogramme und Bildungsarbeit

Das Jahr 2011 war in Abteilung Fachprogramme und Bildungsarbeit durch entscheidende Weichenstellungen und Umsetzungen in den drei großen Projekten *Grundbuchzentralarchiv*, *LEO-BW* und *Digitales Landesarchiv* geprägt. Während für das GBZA und LEO-BW alle Vorbereitungen für einen erfolgreichen Start im Jahr 2012 gelegt werden mussten, fiel beim *Digitalen Landesarchiv* die Entscheidung, durch Kooperationen mit anderen Archivverwaltungen die Entwicklung von weiteren Anwendungsmöglichkeiten zu beschleunigen und interessierten Archiven künftig eine Langzeitsicherung elektronischer Unterlagen im bzw. mit dem Digitalen Landesarchiv anzubieten. Alle drei Aufgaben bedeuteten einen intensiven Austausch innerhalb des Landesarchivs, mit anderen Archivverwaltungen und behördlichen Partnern.

Für das geplante Landesdigitalisierungsprogramm des Wissenschaftsministeriums zur Digitalisierung von Kulturgut wurde mit den Archivabteilungen eine Zusammenstellung von zu digitalisierendem Archivgut erarbeitet.

Um ehemaligen Heimkindern den Zugang zu den sie betreffenden Akten zu erleichtern, wurde mit dem Sozialministerium ein Projekt konzipiert, das ab 2012 umgesetzt werden soll.

LEO-BW

Im Januar 2011 wurde – gemeinsam mit Abteilung 1 – mit der Umsetzung von *LEO-BW* begonnen; dies bedeutete intensive Kontakte mit den Projektpartnern, dem IT-Dienstleister und den Archivabteilungen, die Bestände für LEO-BW aufbereiteten. Zentral wurden, neben der Mitwirkungsleistung an der technischen Umsetzung, von Abteilung 2 folgende fachlich-inhaltliche Arbeitsschritte geleistet:

- Die Ortsnormdatenbank Baden-Württemberg wurde fertiggestellt; vom AK Midosa 21 wird empfohlen, diese Ortsdeskriptoren für die Verzeichnung in scopeArchiv einzusetzen.
- Für das Historische Ortslexikon wurden die historischen Statistiken erstellt.
- Für das Moderne Ortslexikon wurden ca. 3.000 Gemeindebilder eingeworben, bearbeitet und eingepflegt; hinzu kam die Bearbeitung und Einpflege von 1.100 Wappen mit Beschreibungen. Des Weiteren konnten rund 550 Orts-Visitenkarten abgeschlossen werden.
- Als inhaltlicher Block wurde ein Überblick zur Geschichte des deutschen Südwestens vom frühen Mittelalter bis zum Ende des Alten Reichs aufbereitet.
- Im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde wurde die Erstellung und Befüllung der Biographien-Datenbank (www.biographie-bw.de), die bei LEO-BW genutzt wird, fachlich-inhaltlich betreut und sach- und termingerecht abgeschlossen; hierzu wurden – teilweise nach aufwändiger Adressen-

recherche – auch die erforderlichen rechtlichen Erklärungen eingeholt; die Abschlussredaktion steht noch aus.

- Mit der Vorbereitung weiterer Inhalte für LEO-BW – Highlights, Geschichte 19./20 Jahrhundert, Spiel etc. – wurde begonnen.

Über die Arbeitsfortschritte wurden u. a. die LEO-BW-Partner, die Abteilungen des Landesarchivs und sich interessiert zeigende Arbeitsgruppen verschiedener Ministerien informiert. Am 24. April 2012 wird das landeskundliche Informationssystem LEO-BW online gehen; ein Präsentationstermin wurde mit dem Staatsministerium und dem Wissenschaftsministerium vereinbart.

Digitales Landesarchiv

Der Schwerpunkt lag 2011 auf der fachlichen Konsolidierung der DIMAG-Software und der Erarbeitung von Modellen, nach denen die Software an andere Archive weitergegeben werden kann. Zusammen mit Abt. 7 wurden der Nachweis übernommener Websites festgelegt sowie erste Überlegungen zur Erhaltung digitaler AV-Daten angestellt. In den von Mitarbeitern des Landesarchivs geleiteten bundesweiten Arbeitsgruppen konnten die *DIN-Norm 31644 Vertrauenswürdige digitale Langzeitarchive* und der *nestor-Leitfaden zur digitalen Bestandserhaltung* fertiggestellt und veröffentlicht werden. Das nestor-Verfahren zur Zertifizierung digitaler Archive ist in Vorbereitung. 2011 ist die inhaltliche Überlagerung der Aufgaben des Digitalen Landesarchivs mit solchen der Überlieferungsbildung weiter vorangeschritten.

Grundbuchzentralarchiv (GBZA)

Im November 2011 wurde die Vereinbarung mit dem Justizministerium über die Zusammenarbeit beim Aufbau des Grundbuchzentralarchivs, detailliert ausgearbeitete *Eckpunkte*, durch den Präsidenten des Landesarchivs und die Ministerialdirektorin Limperg vom Justizministerium unterzeichnet.

Schon Anfang des Jahres 2011 war die Entscheidung über den Standort des GBZA gefallen: Es wird Räumlichkeiten im ‚Salamander-Areal‘ in Kornwestheim beziehen. In enger Abstimmung mit Abt. 1 wurde die Umsetzung der archivfachlichen Voraussetzungen für den Umbau begleitet. Am 30.12.2011 konnte der Bürobereich abgenommen werden. Entgegen der ursprünglichen Planungen wird die Abnahme des Anlieferungs- und Magazinbereichs erst 2012 erfolgen.

Um den vorgesehenen Start der Einlagerungen von Grundbuchunterlagen zum 1. März 2012 zu ermöglichen, wurden bereits 2011 die notwendigen Personalstellen ausgeschrieben.

Für die rationelle Einlagerung und Aushebung der Unterlagen wurde ein eigener Archivboxentyp entwickelt. Für diesen Typ und den bisher im Landesarchiv benutz-

ten Boxentyp wurde der Zuschlag für den Jahresbedarf 2012 erteilt. Für die effektive Ausleihe von Unterlagen an die zuständigen Amtsgerichte wurde gemeinsam mit Abt. 1 und der Firma Assistent die modular aufgebaute Erfassungs- und Ausleihanwendung *G-OLF* mit den Modulen „Erfassung“, „Suche“, „Warenkorb“ und „Ausleihe“ fertiggestellt. Neben weiteren Beschaffungen wie Gabelstapler, Palettenhubwagen, Absauganlage usw. stellten sich die Ausschreibungen für die verschiedenen Etiketten als äußerst zeitintensiv dar, da EU-weit ausgeschrieben werden musste. Um einen optimalen Einlagerungs- und Ausleihprozess im GBZA zu ermöglichen, hat sich das Landesarchiv intensiv an den Ausschreibungen des Justizministeriums für die bevorstehenden rund 660 Umzüge und den werktäglichen Pendeldienst beteiligt. Im Zuge dieser Planungen wurden die erarbeiteten Arbeitsabläufe weiterentwickelt und zum Teil neu konzipiert. Die fachlichen Anforderungen für die elektronische Grundakte wurden weiter konkretisiert und die technische Umsetzung fachlich begleitet.

Überlieferungsbildung

2011 fanden insgesamt drei reguläre Sitzungen der AG Überlieferungsbildung und zwei Sondersitzungen zu Grundbuchunterlagen und personenbezogenen Unterlagen statt. Die Bewertungsmodelle für Nachlassakten und Denkmalschutz sowie Hinweise zur Übernahme personenbezogener Unterlagen und zur Übernahme von Unterlagen nach § 8 LArchG konnten abgeschlossen und ins Internet eingestellt werden. Zusammen mit Abteilung 1 wurde eine fachliche Konzeption für ein archivisches Intranet erarbeitet. Die AG Archivierung von UIS-Daten setzte ihre Arbeit vor. Mit der Sparkassenversicherung und der AG Archive im Städtetag wurde ein umfassendes Konzept für die Übernahme der Akten der früheren badischen bzw. württembergischen Gebäude(brand-)versicherung erarbeitet. In diesem Zuge werden seit Dezember spezielle Anerkennungen für die Übernahme dieser Akten bei kreisangehörigen Archiven vorgenommen. Das Vorhaben des Innenministeriums zur Einführung der elektronischen Personalakte wurde ebenso wie das Vorhaben des Justizministeriums zum ersetzenden Scannen von Strafprozessakten fachlich begleitet.

Erschließung und Digitalisierung von Archivgut

Um den Zugang zu Archivgut des Landesarchivs im Internet zu steigern, wurden ergänzend zu den Leistungen der Archivabteilungen bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft 2011 zwei Anträge auf Retrokonversion für Findmittel im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Sigmaringen eingereicht. Noch laufende DFG-Retrokonversions-Projekte wurden betreut.

Mit einem geplanten Landesdigitalisierungsprogramm soll künftig Archivgut in großen Mengen digitalisiert und anschließend online gestellt werden können. Um infrage

kommende Bestände benennen zu können, wurden Kriterien zur Priorisierung erarbeitet und die von den Archivabteilungen ausgewählten Bestände für das Ministerium zusammengestellt. Mit dieser Zusammenstellung von rund 88 Mio. Digitalisaten, was etwa 7 % der Bestände entspricht, verfügt das Landesarchiv als eine der ersten Institutionen über eine fachlich begründete Strategie zur Umsetzung systematischer Digitalisierung.

Nutzung

Die seit Jahresbeginn in den Lesesälen aufgestellten Selbstbedienungsscanner fanden große Akzeptanz bei Nutzern und Personal; teilweise werden sie auch für den Dienstbetrieb eingesetzt. Die notwendigen rechtlichen Änderungen in der Lesesaalordnung und im Antrag auf Nutzung wurden zum Jahresende unter gleichzeitiger Verminderung des Verwaltungsaufwands bei der Nutzung umgesetzt.

Für das Online-Angebot des Landesarchivs wurde in Zusammenarbeit mit Abt. 1 die Einführung von Web 2.0-Komponenten angegangen. Aus Datenschutzgründen wird auf die Beteiligung des Landesarchivs an Sozialen Netzwerken vorerst verzichtet. Konkret vorbereitet wurden Angebote zur Interaktivität mit Nutzern für ein 2012 vorgesehenes Pilotprojekt.

Kulturgutschutz

Um die bereits im 18. Jahrhunderte in Privatbesitz gelangte Verteidigungsschrift für Joseph Oppenheimer für das Landesarchiv zurückzuerlangen, wurden die Instrumentarien des Kulturgutschutzes genutzt. Die Eintragung des gesamten Landesarchivs Baden-Württemberg in das Verzeichnis national wertvoller Archive wurde beantragt.

Archivpädagogik

Am 8. April wurde die *12. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik* unter dem Thema „GFS & Co. Anregungen für eine Themensuche im Archiv“ durchgeführt. Ein Tagungsbericht wurde unter http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/52638/12-Archivpaedagogische-Tagung-2011_Tagungsbericht.pdf publiziert.

Öffentlichkeitsarbeit

Das vorhandene Messesystem zur Präsentation des Landesarchivs hat sich bei zahlreichen Veranstaltungen und Tagungen (u. a. Südwestdeutscher Archivtag in Bronnbach; Karlsruher Tagung für Archivpädagogik) bewährt.

Eine besondere Herausforderung stellte die Koordination der Herausgabe des Jahresbegleiters *365 Tage Baden-Württemberg* dar. Alle Abteilungen des Landesarchivs trugen für diesen Kalender Bilder und Texte aus ihrer Schatzkammer bei. Das fertige Produkt, dessen Herstellung in enger Abstimmung und Kooperation mit dem Belser-Verlag zu koordinieren war, wurde schon im Weihnachtsverkauf vom Publikum sehr gut angenommen und soll 2012 zum Landesjubiläum 60 Jahre Baden-Württemberg besonders vermarktet werden.

Wanderausstellungen

Zum Auschwitz-Gedenktag am 27. Januar stand die 2006 erarbeitete Ausstellung „Warum Marum. Mensch – Politiker – Opfer“ über den im KZ Kislau ermordeten Reichstagsabgeordneten Ludwig Marum im Karl-Marx-Haus Trier.

Publikationen

Im Jahr 2011 sind die beiden Hefte der Archivnachrichten Nr. 42 und 43 erschienen, wobei das Herbstheft mit dem Schwerpunkt „Baden“ in höherer Auflage gedruckt wurde, um die vorhersehbare hohe Nachfrage in Zusammenhang mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus des Generallandesarchivs zu befriedigen.

Weiter erschienen:

- Kulturlandschaft Autobahn. Die Fotosammlung des Landesamts für Straßenwesen Baden-Württemberg, bearbeitet von Bernhard Stumpfhaus, 168 Seiten, 115 Abbildungen.
- Die Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe. Teil 5. Nichtstaatliches Archivgut (69-70). Bearbeitet von Jutta Krimm-Beumann, 392 Seiten (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung 39/5).
- "Die Welt bewegt sich!" Quellen und Beiträge zur frühen regionalen Eisenbahngeschichte. Vorträge eines landesgeschichtlichen Symposiums des Stadtarchivs Reutlingen in Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg am 18. September 2009 in Reutlingen, herausgegeben von Heinz Alfred Gemeinhardt und Volker Trugenberger, 140 Seiten, 88 Abbildungen.
- Vom Büro ins Depot. Rationelle Verfahren der Bewertung und Übernahme von Akten. Vorträge des 70. Südwestdeutschen Archivtags am 19. Juni 2010 in Müllheim, herausgegeben von Jürgen Treffeisen, 68 Seiten, 15 Abbildungen.
- Wasserzeichen und Filigranologie. Beiträge einer Tagung zum 100. Geburtstag von Gerhard Piccard (1909–1989), herausgegeben von Peter Rückert und Erwin Frauenknecht, 151 Seiten, 80 Abbildungen.

- Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur. Katalog zur Ausstellung, bearbeitet von Annekathrin Miegel und Andreas Traub, 80 Seiten, 64 Abbildungen.

Sonderfunktionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Fachprogramme und Bildungsarbeit nahmen abteilungsübergreifend Sonderfunktionen wahr und waren in verschiedenen nationalen Gremien tätig.

Abteilung 3 - Staatsarchiv Freiburg

Das Projekt Verbundarchiv hat 2011 neuen Schwung erhalten. Mit dem Bekenntnis des Staatssekretärs im Wissenschaftsministerium, Jürgen Walter MdL, zum Archivstandort Freiburg bei seinem Besuch in Freiburg im September 2011 und der im Dezember 2011 erfolgten Empfehlung des Finanzausschusses des Landtags von Baden-Württemberg anlässlich der Behandlung des Rechnungshofprüfungsberichts zum Landesarchiv Baden-Württemberg das „Verbundarchiv“ in Freiburg konzeptionell weiter zu verfolgen, scheint nunmehr die Richtung vorgegeben. Die offensichtlich unterschiedlichen zeitlichen Vorstellungen der Verbundpartner hinsichtlich der Realisierung des Projektes anzugleichen, wird eine der Aufgaben der nahen Zukunft sein.

Der ursprünglich für 2011 geplante Umzug in das neue Außenmagazin des Staatsarchivs konnte aufgrund von Verzögerungen im Bau und den aufwändigen Folgearbeiten bei der Anpassung der Trockensprinkleranlage an die Magazinsituation sowie die umfangreichen Trockenlegungsmaßnahmen in den Magazinen selbst nicht realisiert werden. Unmittelbar vor Weihnachten konnten jedoch die Regalanlagen aufgebaut werden. Der erste Abschnitt des Umzugs ist nun für März 2012 vorgesehen.

Das Staatsarchiv Freiburg hat diese Verzögerungen genutzt und in arbeitsintensiven Maßnahmen, die schon früh neben dem allgemeinen Dienstbetrieb liefen, Kleinstbestände aus den zu leerenden Magazinen herausgezogen und einige für den Umzug vorgesehene Bestände umzugsfertig gemacht. In einer großen Aktion im Dezember, während der der Lesesaal geschlossen blieb, wurden die beiden Kellermagazine in der Rosastraße für den Umzug aufbereitet und der bisherige Kartensaal in der Rosastraße, der als Zwischenlagerfläche für den Umzug benötigt wird, geräumt.

Mehrwöchige Schließungen des Lesesaals werden auch 2012 nicht zu umgehen sein. Die Personalsituation im Staatsarchiv erlaubt es nicht, einen Umzug von 5 km Archivgut „en passant“ und ohne Auswirkungen auf den allgemeinen Dienstbetrieb abzuwickeln.

Dennoch wurden auch 2011 in den Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Erschließung und Konservierung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – respektable Ergebnisse erzielt. Im Projekt Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände konnten durch das Verzeichnungsteam die Teilprojekte Waldshut und Bad Säckingen abgeschlossen und mit weiteren Teilprojekten begonnen werden.

Die redaktionelle und inhaltliche Überarbeitung des Bestandes D 180/2 Spruchkammer Südbaden DNZ-Akten ist abgeschlossen; die frei zugänglichen Erschließungsdaten stehen im Netz zur Verfügung.

Das von der Stiftung Kulturgut geförderte Projekt der Erschließung des Nachlasses des Dokumentarfilmers Peter Baudendistel konnte – auch dank der engen Zusammenarbeit mit dem Audiovisuellen Archiv des Hauptstaatsarchivs Stuttgart, das das vorhandene Filmmaterial bewertete, digitalisierte, archivgerecht erschloss und nunmehr verwahrt – fristgerecht und erfolgreich abgeschlossen werden. Ein neues Kulturgutstiftungsprojekt zur Erschließung von Nachlässen südbadischer Persönlichkeiten startete im Berichtsjahr, ebenso ein von der DFG gefördertes Projekt zur Konversion maschinenschriftlicher Findmittel.

Die erfolgreiche Kundenorientierung des Staatsarchivs Freiburg in Sachen Erschließung beweisen einmal mehr die Zugriffszahlen (PDF-Abrufe) auf seine Angebote, wie sie in der Findmittelstatistik aufgeführt sind. Von 288.418 PDF-Abrufen (Stand 26.1.2012) im gesamten Landesarchiv Baden.-Württemberg entfallen alleine 216.527 auf Angebote des Staatsarchivs Freiburg. Selbst unter Wegrechnung der Abrufe der digitalen Standesbücher (83.274), für die Freiburg derzeit noch ein Alleinstellungsmerkmal hat, finden die anderen Angebote das meiste Interesse der Nutzer des Landesarchivs.

Abteilung 4 - Generallandesarchiv Karlsruhe

Am 12. Dezember 2011 war es soweit: Nach drei Jahren Bauzeit wurde der Erweiterungsbau des Generallandesarchivs feierlich eröffnet. Die neuen Räume schaffen neue Möglichkeiten – sowohl für das Archiv als auch für die Benutzer. Der neue Lesesaal und der großzügige Nutzungsbereich sind sehr positiv von den Besuchern aufgenommen worden. Die aufmerksame und nachhaltige Berichterstattung in den Medien hat in der Öffentlichkeit deutlich unterstrichen, dass das Generallandesarchiv einen festen und integralen Bestandteil des Kulturlebens der Stadt Karlsruhe und der gesamten Region bildet.

Vor der Eröffnungsfeier stand aber die Arbeit: Die Schlussphase der Baumaßnahme band im Generallandesarchiv erhebliche Personalressourcen. Die funktionale und ansprechende Einrichtung der neuen Räumlichkeiten macht aber deutlich, dass sich die aktive und enge Begleitung der Arbeiten gelohnt hat. Die sorgfältige Vorbereitung des Umzugs, der in weiten Teilen durch eigenes Personal durchgeführt wurde, stellte sicher, dass der Lesesaalbetrieb im Neubau weitgehend reibungslos anlief. Parallel dazu liefen die Planungen für den zweiten Bauabschnitt an, der in den nächsten Wochen starten wird.

Es wurde im Generallandesarchiv 2011 auch in den fachlichen Kernbereichen engagiert und mit beachtlichen Ergebnissen gearbeitet. Erstmals sind im GLA mehr als sieben Regalkilometer Archivgut online recherchierbar, ein Anstieg gegenüber 2010 um ein Drittel (2010: 15,0 %; 2011: 20,0 %). Die Rückstandsbearbeitung im Bereich von Erschließung und Verpackung wurde erfolgreich fortgesetzt.

Jedoch lassen Veränderungen bei der Förderpraxis der Arbeitsverwaltung und Haushaltszwänge des Landesarchivs kaum noch Raum für eine längerfristige Planung von Erschließungs- und Konversionsprojekten (gerade im Bereich der zeitgeschichtlichen Überlieferung) mit Arbeitskräften aus dem sog. „Zweiten Arbeitsmarkt“. Es steht zu befürchten, dass die hervorragenden Ergebnisse im Bereich der Zugangsbearbeitung, sachgerechten Verpackung und Erschließung in den kommenden Jahren massiv einbrechen werden.

Aus den einzelnen Arbeitsbereichen ist hervorzuheben:

Service – Nutzung

Der Zahlen im Bereich der Nutzung verdeutlichen, dass ein allgemeiner, leicht rückläufiger Trend auch in Karlsruhe 2011 zu beobachten war. Zudem schlug sich die zweiwöchige Schließung des Lesesaals in der Zeit des Umzugs in den Nutzerzahlen nieder. Auf sehr hohem Niveau bewegen sich weiterhin die schriftlichen Anfragen und die Behördenausleihen von Archivgut.

In zahlreichen Ausstellungen wurden 2011 wieder Exponate aus dem GLA präsentiert: 195 Leihgaben gingen an 25 Ausstellungsorte. Zudem band die Vorbereitung der Landesausstellung „Baden! 900 Jahre“ des Badischen Landesmuseums auch im GLA beträchtliche Personalressourcen.

2011 wurden mit der systematischen Erfassung der Bibliotheksbestände im OPAC des Landesarchivs begonnen. Rund 3000 Titel wurden in die Datenbank eingepflegt. Durch den Umzug der Repröstelle in den Neubau wurden die Voraussetzungen geschaffen, um neben der Erledigung von Nutzeraufträgen auch größere Digitalisierungsprojekte in Angriff zu nehmen. Begonnen wurde mit der Digitalisierung der Sammlungsbestände „J-B Ansichten“ und „H Gemarkungspläne“. Zudem wurden die Porträts der Abgeordneten des badischen Landtags sowie die Fotos aus den Akten des XIV. Armeekorps digitalisiert. Die für 2012 terminierte Beschaffung eines DIN A 1 – Scanners wird die Leistungsfähigkeit der Repröstelle weiter verbessern.

Überlieferungsbildung

Auch 2010 konnte wegen der fehlenden Magazinreserven nur eine passive Überlieferungsbildung betrieben werden.

Erschließung

Mit Teil 5 der Beständeübersicht liegt nun erstmals eine verlässliche Übersicht über die Beständegruppen des „Nichtstaatlichen Archivguts (69–70)“ in Buchform vor. Die Arbeiten an Bd. 4 (Amtsbücher) gingen 2011 weiter.

Mittel- und langfristig angelegte Erschließungsprojekte wurden weitergeführt bzw. abgeschlossen. Das Erschließungsprojekt „Spruchkammerakten“ lief kontinuierlich weiter: die Spruchkammer Wertheim ist abschließend bearbeitet. Die „Zentrale Spruchkammer“ steht seit 2011 als Online-Findmittel zur Verfügung.

Mit der Fertigstellung des Findmittels zu Bestand 276-1 „Schlichter für Wiedergutmachung“ kam 2011 ein fast vierjähriges Erschließungs- und Verpackungsprojekt zum erfolgreichen Abschluss. Die 32.000 Akten über die Rückerstattung von im „Dritten Reich“ geraubten Vermögensobjekten gehören inzwischen zu den 10 meistgenutzten Beständen des Generallandesarchivs. Für die Provenienzforschung (d. h. die Fahnung nach geraubtem Kulturgut) ist der Bestand eine wichtige Fundgrube.

Die Konversion und Bearbeitung der Karteifindmittel zu den wichtigen Überlieferungen der badischen Ministerien wurde 2011 mit Unterstützung der DFG konsequent fortgeführt. Derzeit werden die Findmittel für das Innen- und Justizministerium bearbeitet. Die Arbeit an den Beständen des XIV. Armeekorps ging zügig weiter. Die Digitalisierung der rd. 5000 Fotos in den Akten (s. o.) wird im Hinblick auf das Weltkriegsjubiläum auf besonderes Interesse stoßen.

Im Bereich der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Überlieferung ist die provenienzgerechte Ordnung und Online-Stellung des Findmittels zu dem großen Bestand der Protokoll-Serie (Nr. 61) besonders hervorzuheben. Zudem wurde die Bearbeitung der großen Urkundenfonds mit finanzieller Unterstützung der DFG mit Bestand 43 (Pfalz) fortgeführt.

Die Aufbereitung vorhandener Erschließungsdaten für LEO stellte einen wichtigen Schwerpunkt der Erschließung dar und konnte weitgehend zum Abschluss gebracht werden. Teil des LEO-Projekts war außerdem die Konversion des Findmittels zum Bestand H (Gemarkungspläne) sowie der ausführlichen Bestandsbeschreibung zum Bestand 229 Ortsakten als erstem Schritt zu einer späteren Konversion des Findmittels auf der Aktenstufe.

Nichtstaatliches Archivgut

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportgeschichte wurden die Akten des Badischen Fußballverbands erschlossen und übernommen. Die Erschließung der Hauptüberlieferung der Staatlichen Majolika-Manufaktur wurde beendet. Von besonderer kulturgeschichtlicher Bedeutung ist die Publikation des Online-Findmittels zur großherzoglichen Fotosammlung, unter Einbeziehung von Digitalisaten für die älteste Schicht der Sammlung (69 Baden, Sammlung 1995 F I).

Durch eine Grunderschließung wurde das 2010 übernommene Aktenarchiv der Freiherren von Gemmingen-Hornberg nutzbar gemacht. Das von der Stiftung Kulturgut geförderte Erschließungsprojekt des Archivs von Türckheim steht vor dem termingerechten Abschluss.

Bestandserhaltung

Im Frühjahr nahm unter Federführung des Generallandesarchivs der Karlsruher Notfallverbund seine Arbeit auf. Die erste Runde der Besichtigung der Magazinverhältnisse ist abgeschlossen, Kontakt mit der Feuerwehr und den Einsatzstellen ist hergestellt. Die Nachfrage weiterer Einrichtungen um Mitarbeit im Notfallverbund zeigt die Wichtigkeit dieser Vernetzung der regionalen Kultureinrichtungen.

Die Tradition der letzten Jahre fortsetzend arbeiteten in den Sommermonaten Schüler an der Neuverpackung der Urkunden (ca. 7000 Urkunden); zugleich wurden die Schadensbilder in einer Datenbank erfasst.

Ausstellungen – Öffentlichkeitsarbeit

Das Foyer des Neubaus bietet dem GLA künftig hervorragende Möglichkeiten für eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Mit der Ausstellung „Der aufgeklärte Fürst. Karl Friedrich von Baden 1728–1811“ haben die Räumlichkeiten und das neue Ausstel-

lungsmobiliar ihren Bewährungstest überzeugend bestanden. Die sehr große Resonanz bei der Ausstellungseröffnung belegt das Interesse der Öffentlichkeit an entsprechenden Angeboten durch das GLA. Aufgrund der großen Nachfrage wird der Förderverein des Generallandesarchivs die Beiträge der Ausstellungseröffnung (Grußworte von Ministerialdirigent H.-G. Koch, Bernhard Prinz von Baden und Festvortrag von Dr. Rainer Brüning) publizieren.

Als „Dauerbrenner“ erweist sich wieder die Wanderausstellung „Wege aus der Armut“, die 2011 an zwei Standorten präsentiert wurde:

- Landratsamt Konstanz, 15.3. – 26.4.2011
- Rathaus Bruchsal, 16.9 – 28.10.2011

Die Beteiligung des Generallandesarchivs an der KAMUNA und an der Karlsruher Tagung für Archivpädagogik wurde in bewährter Weise fortgesetzt.

Abteilung 5 – Staatsarchiv Ludwigsburg

Die Arbeit im Berichtsjahr war wie in den Vorjahren von der haushaltsbedingten hohen Personalfuktuation bei knapperen Mitteln für Mitarbeiter des zweiten Arbeitsmarkts geprägt. Dieser Aderlass wirkte sich in den verschiedensten Bereichen aus. Verschiedene Arbeitsplätze, die traditionell mit befristet beschäftigtem Personal besetzt werden, können nur mehr provisorisch besetzt werden

Kompensiert wurden die Personalabgänge im mittleren Dienst im Berichtsjahr auch durch die Einstellung mehrerer Projektmitarbeiter, die aus Mitteln der Stiftung Kulturgut finanziert werden. Diese Mitarbeiter standen freilich nur für Sonderprojekte zur Verfügung, nicht für das „Tagesgeschäft“.

Nach der Bewilligung zusätzlicher Personalstellen für die digitale Archivierung konnte das Staatsarchiv auch einen erfreulichen personellen Zuwachs für die Zugangsbearbeitung digitaler Bestände verzeichnen.

Die Dienstleistungen für die Öffentlichkeit konnten in gewohnter Qualität erbracht werden. Trotz der schwierigen Situation wurden auch wiederum Rückstände in den zentralen Arbeitsbereichen der Zugangsbearbeitung und der Verpackung sowie der Einlagerung von Archivalien abgebaut werden.

Überlieferungsbildung

Der Umfang des übernommenen Archivguts ist im Berichtsjahr erneut gesunken. Der größte Anteil an den 132 Ablieferungen (ca. ein Drittel) stammte wie in den Vorjahren aus dem Bereich der Justiz. Allerdings war der Umfang der abgegebenen Unterlagen auch hier rückläufig. Die übrigen Übernahmen verteilten sich ohne besondere Schwerpunkte auf die restlichen Ressorts. Besondere Erwähnung verdienen darunter eine umfangreiche Ablieferung aus der VS-Registatur des Innenministeriums im Vorfeld von dessen Umzug in neue Räumlichkeiten, der Beginn einer systematischen Aussonderung der bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden Altregistatur des Lindenmuseums, die Übernahme von jüdischen Steuerakten des Finanzamts Bad Mergentheim aus der NS-Zeit sowie der Kriegsgräberlisten aus dem Regierungspräsidium. Über die zuletzt genannten Übernahmen wurde auch in der lokalen Presse berichtet.

Grundsätzliche Fragen wirft die in den Staatsanwaltschaften im Zuständigkeitsbereich des Staatsarchivs (insbes. in Stuttgart und Heilbronn) angelaufene Digitalisierung von Altakten auf, die sich zunächst nur auf nicht archivwürdige Akten erstreckt. Mittelfristig wird zu klären sein, ob auch die zu archivierenden Verfahren künftig vom Landesarchiv in digitalisierter Form übernommen werden sollen, wozu im Landesarchiv eine abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe eingerichtet wurde.

Erheblichen Zuwachs erfahren hat im Berichtsjahr das digitale Archiv. Die Menge an digitalen Archivalien hat sich insbesondere wegen großer Datenübernahmen aus der

Vermessungsverwaltung mehr als verdoppelt. Die Behördenberatung nimmt bei dieser Tätigkeit immer breiteren Raum ein, da der Übergang in hybride Formen der Unterlagenführung alle Ressorts betrifft, zahlt sich aber stets durch große Ablieferungsbereitschaft aus. Der Leiter des Sachgebiets ist weiterhin auch in verschiedenen regionalen und überregionalen Arbeitsgruppen und Netzwerken engagiert.

Die bereits seit 2010 bestehenden Rückstände bei der Zugangsbearbeitung der digitalen Daten (insbesondere behördlichen Digitalisaten) blieben auf gleichem Niveau erhalten. Als Problem für eine effiziente Zugangsbearbeitung erweist sich weiterhin das Fehlen von Werkzeugen, mit denen die von den Behörden mitgelieferten Metadaten effizient für Erschließungszwecke nutzbar gemacht werden können. Die Verstärkung des Aufgabenbereichs durch zusätzliche Mitarbeiter Ende des Berichtsjahres sowie die im Entwicklungsverbund mit der hessischen und der bayerischen Archivverwaltung für das Jahr 2012 projektierte Zusammenführung von SCOPE-Archiv und DIMAG werden hier mittelfristig Entlastung schaffen.

Rückstandsfrei fortgeführt werden konnte die Archivierung von Webseiten (Gesamtdatenbestand zum Ende des Berichtsjahrs 680 Gigabyte). Da Webseiten digitale Objekte unterschiedlichster Art enthalten, wird ein Konzept zur Bestandserhaltung immer notwendiger. Es soll gemeinsam mit anderen Institutionen, die Webseiten archivieren, im SWBcontent-Verbund erarbeitet werden.

Bestandserhaltung

Den Schwerpunkt der bestandserhalterischen Maßnahmen bildet weiterhin die konservatorische Aufbereitung und Verpackung von Neuzugängen sowie die Umverpackung von Altbeständen. Da dieser Aufgabenbereich von dem Personalabbau von Mitarbeitern aus dem zweiten Arbeitsmarkt besonders betroffen war, ging der Umfang des verpackten Archivguts gegenüber dem Vorjahr erneut zurück. In dem immer noch ansehnlichen Gesamtumfang sind wie im Vorjahr eine erhebliche Menge an provisorisch verpackten Beständen (Volkszählungsunterlagen) sowie Bestände, bei denen keine Entmetallisierung erforderlich war (insbes. die im Rahmen eines Projekts neu verzeichneten D-Bestände) enthalten. Die „nackten“ Zahlen verdecken die Folgen des dramatischen Personalabbaus also teilweise.

Flankiert wurden die Verpackungsarbeiten von weiteren konservatorischen Maßnahmen. Die Vorbereitungen für die Verfilmung eines „Samples“ der Haushaltsbögen der Volkszählung aus dem Jahr 1950 konnten abgeschlossen werden. Erstmals seit Längerem hat das Staatsarchiv – den Planungen im landesarchivweiten Entsäuerungskonzept folgend – wieder eine größere Menge von Archivalien für die Entsäuerung bereit gestellt. Der Schonung der Originale bei etwaigen Benutzungen dienten auch die Digitalisierung verschiedener Bestände (Söflinger Urkunden, Fotos jüdischer Grabsteine, Fotos der Bahndirektion), die über Drittmittel (DFG, Stiftung Kulturgut, ICOP-Stiftung) realisiert werden konnte.

Verstärkte Aktivitäten galten auch Maßnahmen zur Notfallvorsorge. Hier sind insbesondere Bemühungen zur Einrichtung einer zentralen Alarmierung in Notfällen zu erwähnen; gleichzeitig wurde eine Dokumentation über die Elektro- und Wasserversorgung vorbereitet, die im Intranet in einer Fotodokumentation zur Verfügung gestellt werden soll, auf die alle Mitarbeiter im Bedarfsfall zugreifen können. Im Rahmen einer routinemäßigen Brandschau mit der örtlichen Feuerwehr wurde eine Reihe von Mängeln im passiven Brandschutz festgestellt, die in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Hochbauamt beseitigt werden. Ebenfalls eingeleitet wurde ein Monitoring der Risse im Arsenalgebäude.

Erschließung

Die Bearbeitung von Neuzugängen, die Erfassung insbesondere personenbezogener Findmittel sowie die aus Projektmitteln realisierte Retrokonversion älterer, handschriftlicher Repertorien standen neben der Bearbeitung diverser Digitalisierungsprojekte im Mittelpunkt der Erschließungsaktivitäten des Staatsarchivs im Berichtsjahr. Die Zahl der Datensätze im Findmittelsystem des Landesarchivs ist mit mehr als 300.000 signifikant gestiegen und liegt jetzt bei über 2 Millionen; der starke Anstieg im Berichtsjahr resultiert zu einem erheblichen Teil aus Importen von Altdaten aus älteren Datenbank Anwendungen. Der Umfang an echten Neuerschließungen ist – ebenfalls eine Folge der angespannten Personalsituation im mittleren Dienst – weiter deutlich rückläufig.

Im Internetangebot konnten die neu erfassten Datensätze nur zum Teil veröffentlicht werden, entweder weil archivische Sperrfristen zu beachten sind oder aber weil die Endredaktion der Findbücher aussteht. Der Anteil der im Internet recherchierbaren Erschließungsdaten am verfügbaren Gesamtbestand ist daher insgesamt gesunken; er liegt im Augenblick wieder unter 50 %. Die internen Recherchen profitieren aber davon, dass zwischenzeitlich Erschließungsinformationen zu mehr als der Hälfte des Archivguts in elektronischer Form zur Verfügung stehen. Dass personenbezogene Archivalien in den letzten Jahren von angelernten Hilfskräften und Praktikanten mit Vorrang erfasst wurden, erweist sich angesichts der starken Nachfrage nach diesen Unterlagen als besonders vorteilhaft für die Bearbeitung von Recherchen. Trotzdem bleibt der nur vom Fachpersonal zu leistende Abbau der Rückstände bei der Endredaktion von Erschließungsdaten eine große Herausforderung der kommenden Jahre.

Immer größeren Raum im Rahmen der Erschließungsaktivitäten nimmt, nachdem der Bestand an leicht retrokonvertierbaren Findmitteln allmählich zu Ende geht, die Digitalisierung von Beständen bzw. die Vorbereitung von Digitalisaten für die Einbindung in das Findmittelsystem des Landesarchivs in Anspruch. Im Zentrum der Arbeiten standen im Berichtsjahr die Arbeiten an der mit Mitteln der Stiftung Kulturgut digitalisierten Fotosammlung über die jüdischen Friedhöfe in Baden-Württemberg,

die auch in das landeskundliche Portal LEO eingebunden werden soll. Im Internet publiziert werden konnten auch Digitalisate zu zwei Urkundenbeständen (Kloster Söflingen, Kommende Mergentheim des Deutschen Ordens); diese Bestände wurden mit Hilfe von Praktikanten bzw. Projektmitarbeitern für die Präsentation im Internet vorbereitet. Der weitere Ausbau des Angebots an Digitalisaten gehört zu den Arbeitsschwerpunkten der nächsten Jahre.

Nutzung

Die Nutzung des Staatsarchivs bewegte sich mit einem leichten Trend nach oben in etwa auf dem Niveau der letzten Jahre. Dies betrifft alle Formen der Benutzung (persönliche Benutzung im Lesesaal, Anfertigung von Reproduktion, Zugriffe auf Onlinefindbücher und Digitalisate). Der bereits seit einiger Zeit zu konstatierende Rückgang an Benutzungen aus dem Bereich der Gedenkkultur konnte durch eine Zunahme von Nutzungen durch Schüler (als Einzelnutzer, aber auch in Gruppen) kompensiert werden. Der zu Jahresbeginn in Betrieb genommene Selbstbedienungsscanner wird gut angenommen, ohne dass deswegen bislang ein Rückgang der Reproaufträge zu konstatieren wäre. Die Nutzung des Onlinefindmittelsystems und der Digitalisate bewegt sich auf einem in etwa gleichbleibenden hohen Niveau, wobei sich insbesondere die in der letzten Zeit online bereitgestellten Bildbestände einer regen Nachfrage auch in Form von Downloads erfreuen.

Veranstaltungen, Archivpädagogik

Im Berichtsjahr hat das Staatsarchiv wieder ein breites Spektrum an Veranstaltungen und pädagogischen Aktivitäten angeboten. Realisiert wurde das Angebot mit bewährten Kooperationspartnern (VHS Ludwigsburg, Schiller-Volkshochschule, Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, Freiwilliges Kulturelles Jahr), deren finanzieller Beitrag die Durchführung mancher Aktivitäten überhaupt erst möglich macht. Die Zahl der Führungen und Veranstaltungen blieb mit 167 gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert, die Zahl der Teilnehmer ist leicht angestiegen und liegt wiederum bei deutlich mehr als 4.000. Die Nachfrage nach archivpädagogischen Angeboten verzeichnete erneut einen Rückgang, der aber im Berichtsjahr durch eine größere Zahl von Ausstellungsführungen für Schulklassen ausgeglichen wurde. Rege besucht waren im laufenden Jahr die Ausstellungen des Staatsarchivs, die ihren ganz unterschiedlichen konzeptionellen und inhaltlichen Ausrichtungen (Kunst, NS-Geschichte, Technik- und Kulturgeschichte) auch verschiedene Zielgruppen ansprachen. Insbesondere die in Zusammenarbeit mit der Stiftung Topographie des Terrors realisierte Ausstellung „Vor allen Augen“ stieß auf große Publikumsresonanz; sie gehörte zu den bestbesuchten Ausstellungen im Staatsarchiv überhaupt. Gut besucht war bislang auch die in Kooperation mit einem freiberuflichen Ausstellungs-

kurator realisierte Ausstellung „Kulturlandschaft Autobahn“, die noch bis April 2012 im Staatsarchiv zu sehen sein wird und danach auf Wanderschaft gehen soll.

Abteilung 5 – Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Auch im Hohenlohe Zentralarchiv war die Arbeit im Berichtsjahr von einer Personalfluktuaton geprägt. Der Archivleiter wechselte zur Jahresmitte in eine andere Abteilung. Nur wenige Monate war ein wissenschaftlicher Archivar, der das aus Mitteln der Stiftung Kulturgut geförderte zentrale Erschließungsprojekt im Öhringer Archiv bearbeitete, im Archiv tätig. Um den Dienstbetrieb im Archiv aufrecht erhalten zu können, wurden organisatorische Änderungen umgesetzt. Dazu gehörte neben einer stärkeren Anbindung an die Hauptdienststelle in Ludwigsburg auch eine Einschränkung der Öffnungszeiten des Lesesaals auf drei Tage in der Woche.

Arbeitsschwerpunkte waren im Hohenlohe-Zentralarchiv im Jahr 2012 Erschließungsarbeiten, bestandserhalterische Aktivitäten sowie die Abwicklung des Nutzerbetriebs. Im Mittelpunkt der Erschließungsarbeiten stand zum einen das DFG-Projekt zur Retrokonversion handschriftlicher Findmittel, das – bis auf einen Teil der vom Archiv zu erbringenden Eigenleistungen – abgeschlossen werden konnte. Fast 11.500 bislang nur in älteren handschriftlichen Findbüchern verfügbare Verzeichnungseinheiten im Umfang von nahezu 180 lfd. m konnten auf diesem Weg in die Erschließungsdatenbank aufgenommen werden. Die Neuerschließung konzentrierte sich auf Bestände des sog. Partikulararchivs im Öhringer Archiv, in dem neben einem Projektbearbeiter auch Stammkräfte des Archivs tätig waren. Trotz der beschränkten Personalressourcen, die für diese Arbeiten zur Verfügung standen, konnten fast 50 lfd. m neu verzeichnet werden, wobei ein knappes Drittel auf Arbeiten im Rahmen des von der Stiftung Kulturgut geförderten Erschließungsprojekts entfielen. Provenienzbestimmung und Strukturierung der Archivalien erwiesen sich in dem geordneten Teil des Partikulararchivs als aufwendiger als zunächst angenommen, da hier doch in erheblichem Umfang Umformierungen des Archivguts vorgenommen wurden. Der Anteil der elektronisch recherchierbaren Bestände stieg auf ca. 70 %. Damit gehört das Hohenlohe-Zentralarchiv innerhalb des Landesarchivs auch weiterhin zu den Archiven mit dem besten Angebot an online recherchierbaren Findmitteln. Die hohe Quote an Onlinefindmitteln hat es dem Archiv gerade während der Vakanz in der Leitung erheblich erleichtert, den Lesesaalbetrieb aufrecht zu erhalten.

Flankiert wurden die Erschließungsarbeiten von bestandserhalterischen Aktivitäten, die primär präventiven Charakter hatten. Neben der Restaurierung von 10 Karten und Plänen im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut sowie Verpackungsarbeiten, die wegen fehlender Zusatzkräfte nicht den Umfang der Vorjahre erreichten, ist hier vor allem der Abschluss der Sicherungsverfilmung der Musikalienbestände zu erwähnen, die von überregionaler, wenn nicht internationaler Bedeutung sind. 2012 wurden die entsprechenden Bestände aus den Archiven Langenburg und Öhringen im Umfang von mehr als 27 lfd. m und fast 90.000

Aufnahmen im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut verfilmt. Damit liegt nunmehr der gesamte Musikalienbestand des Hohenlohe-Zentralarchivs auf Film vor.

Die Nutzung des Hohenlohe-Zentralarchivs bewegte sich trotz der im November in Kraft getretenen Einschränkung der Öffnungszeiten des Lesesaals in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Die Zahl der Besucher des Lesesaals ging gegenüber dem Vorjahr zwar zurück, ebenso der Umfang der für den Lesesaal ausgehobenen Archivalien. Dafür stieg die Zahl der für Benutzer angefertigten Kopien stark an – gegenüber dem Vorjahr allein um 30 % – und erreichte den höchsten Stand seit über zehn Jahren. Ob diese Entwicklung mit den veränderten Öffnungszeiten des Lesesaals zu tun hat, bleibt abzuwarten. Im Jahr 2012 werden auf jeden Fall ausreichende Personalressourcen zur zeitnahen Abwicklung von Reproaufträgen zur Verfügung stehen. Auf erfreulich hohem Niveau bewegt sich weiterhin die Nutzung der zahlreichen Onlinefindmittel, wie man der Webstatistik entnehmen kann. Die Zahlen sind – vermutlich wegen geringerer interner Nutzungen – zwar zurückgegangen, bleiben im landesarchivinternen Vergleich angesichts der Größe des Archivs und seines sehr begrenzten Einzugsbereichs aber immer noch mehr als ansehnlich.

Die Aktivitäten in der Bildungsarbeit konnten im Berichtsjahr angesichts der personellen Situation nur auf eher bescheidenem Niveau fortgeführt werden. Das Hohenlohe-Zentralarchiv beteiligte sich mit Beiträgen an den „Archivnachrichten“ des Landesarchivs und dem von allen Archivabteilungen auf den Weg gebrachten „Jahresbegleiter“, unterstützte einen Beitrag des SWR über Menükarten aus dem Langenburger Archiv, stellte Leihgaben für Ausstellungen des Hällisch-Fränkischen Museums und des Hohenloher Kultursommers zur Verfügung. Der Archivleiter bot zwei Vorträge sowie eine Übung zur Lektüre in handschriftlichen Archivalien an. Überdies beteiligte sich das Archiv mit einer Kinderführung am Ferienprogramm der Stadt Neuenstein. Erstmals wurde auch ein Versuch mit einem Social-Media-Angebot unternommen; der Projektbearbeiter hat während seiner Arbeit im Archiv einen Fotostream erarbeitet und auf der Internetplattform Flickr bereitgestellt. Die Nutzung dieses neuen Angebots blieb aber eher bescheiden; Rückwirkungen auf die Alltagsarbeit des Archivs ließen sich bislang nicht erkennen.

Abteilung 6 – Staatsarchiv Sigmaringen

Arbeitsschwerpunkte

Neben dem Tagesgeschäft und der Fortsetzung mittelfristiger Arbeitsvorhaben lag der Arbeitsschwerpunkt der Abteilung Staatsarchiv Sigmaringen im Jahr 2011 auf Vorarbeiten für das vernetzte landeskundliche Informationssystem für Baden-Württemberg LEO-BW. Dank des Einsatzes von Kräften des zweiten Arbeitsmarktes konnte aber auch bei der Verpackung wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Für größere Erschließungsprojekte und entscheidende Fortschritte bei der Retrokonversion sind Drittmittel unverzichtbar.

Überlieferungsbildung

Das für die Überlieferungsbildung im Staatsarchiv Sigmaringen entwickelte rechnergestützte Verfahren zur qualitativen Bewertung personenbezogener Unterlagen wurde durch die Arbeitsgruppe Überlieferungsbildung unter der Bezeichnung „Datenbank personenbezogene Bewertung (DpB)“ als zentraler Bestandteil des neuen Bewertungsmodells für personenbezogene Unterlagen im Landesarchiv eingerichtet. Auf der Basis von mittlerweile ca. 410.000 Personendaten aus der deutschsprachigen Wikipedia konnte die elektronisch gestützte Ermittlung von Personen des öffentlichen Interesses von mehreren Abteilungen des Landesarchivs zum wiederholten Mal mit großem Nutzen eingesetzt werden.

Ein im Sommer 2010 begonnenes Langzeitprojekt zur Bewertung von Lehrerpersonalakten des ehemaligen Oberschulamts Tübingen nach dem neuen Bewertungsmodell fand, auch dank der hervorragenden Kooperation des Regierungspräsidiums Tübingen, im Dezember 2011 seinen für alle Beteiligten gewinnbringenden Abschluss.

Die Bewertung von analogen und elektronischen Bauplänen der Staatlichen Hochbauämter wurde nach dem vielversprechenden Auftakt in Reutlingen und Ravensburg nun auch in Ulm fortgeführt. Mit der Übernahme der Pläne ist 2012 zu rechnen.

Bestandserhaltung

Die Mittel des Landesrestaurierungsprogramms sind für Maßnahmen der Bestandserhaltung unverzichtbar. Aus dem Programm wurde wieder die Beschäftigung von zwei Halbtageskräften für die Bearbeitung der Neuzugänge und die Verpackung von Entnazifizierungsunterlagen finanziert. Darüber hinaus konnten dank dieser Mittel 3444 Akten im Umfang von 43,2 lfd.m aus der wertvollen Nachkriegsüberlieferung

des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Hohenzollern der bewährten Massenneutralisierung unterzogen werden.

Der Restaurator des Staatsarchivs setzte die in den vergangenen Jahren begonnene systematische Durchsicht des Archivguts auf Schäden an dem Bestand Ho 1 T 7 fort. Im Rahmen der Notfallvorsorge wurde der Inhalt der stationären Notfallbox nach der Ergänzungslieferung des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut ausgetauscht bzw. ergänzt. Auf der Startseite des Intranets wurde ein auffälliger "Notfall-Link" eingestellt, um auf diese Weise auch elektronisch die wichtigsten Informationen für den Notfall rasch verfügbar zu haben.

Archivischer Denkmalschutz und Archivpflege

Im Rahmen der Archivpflege wurde das Archiv des Ritterguts Balzheim zwei Mal besucht. Dabei wurden Datenlogger für eine mehrmonatige Messung der Klimaverhältnisse im Magazinraum installiert, um aufgrund der Ergebnisse dem Verantwortlichen weitere Schritte empfehlen zu können.

Erschließung

Der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts stieg gegenüber 2010 von 42 auf 58 Prozent. Eine nicht geringe Rolle bei diesem beachtlichen Zuwachs spielt ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt zur Retrokonversion archivischer Findmittel. Allein die im Rahmen dieses Projekts konvertierten Findmittel von 24 Beständen decken rund 17500 Archivalieneinheiten mit einem Umfang von 730 lfd.m ab. Erfreulicherweise wurde dabei erstmals auch die Konversion der in den Findmitteln vorhandenen Indexbegriffe nutzbringend umgesetzt. Die Ortsindices wurden durch den Dienstleister nach den Vorgaben des Staatsarchivs in normierte Ortsdeskriptoren umgewandelt.

Für das vernetzte landeskundliche Informationssystem für Baden-Württemberg LEO-BW wurden Prozessakten zur Aufarbeitung des NS-Unrechts in der Nachkriegszeit, darunter die Akten des sog. Grafeneck-Prozesses zur „Euthanasie“, sowie die wichtigsten Kartenbestände digitalisiert, sodass Interessierte diese Unterlagen nun auch zu Hause über das Internet einsehen und auswerten können. Außerdem wurden für LEO-BW Findbuchredaktionsarbeiten durchgeführt und bei zahlreichen Beständen die Deskriptoren überprüft, ob sie den für das Projekt vorgegebenen Normierungen entsprechen.

Die Erschließung der Entnazifizierungsunterlagen machte erneut erhebliche Fortschritte. Die Gesamtzahl der erfassten Personennachweise stieg von 123.384 im Jahr 2010 auf nunmehr 183.869. Davon sind 72.516 Nachweise von Personen, die vor mehr als 110 Jahren geboren sind, im Internet abrufbar. Bei über 12.000 Nachweisen können die Entnazifizierungsakten als Digitalisat nunmehr auch direkt

im Internet eingesehen werden. Der im rechnergestützten Verfahren zur Bewertung personenbezogener Unterlagen entwickelte elektronische Abgleich mit den Personendaten der deutschsprachigen Wikipedia erwies sich auch bei der Erschließung der Entnazifizierungsakten als sehr hilfreiches Instrument. Allein 360 Personen des öffentlichen Interesses konnten auf diese Weise in den Unterlagen der politischen Säuberung automatisiert ermittelt und anschließend mit der PND-ID verknüpft werden, die nicht zuletzt für die Personenrecherche im vernetzten landeskundlichen Informationssystem eine wesentliche Voraussetzung darstellt.

Die Stiftung Kulturgut förderte zwei Projekte. Das Projekt zur Erschließung der frühneuzeitlichen Rechnungsüberlieferung im Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv wurde von der Bearbeiterin erfolgreich gemäß Projektplan im Juni 2012 abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt 2680 Verzeichnungseinheiten in weit über 100 lfd. m eingehend erschlossen und sachgerecht verpackt. In unmittelbarem Anschluss wurde mit einem neuen Projekt begonnen, der Erschließung von Nachlässen und biographischen Unterlagen nichtstaatlicher Provenienz. Der Bearbeiter hat zwischenzeitlich die ersten fünf Bestände erschlossen. Das Findbuch zu dem für die historische Forschung besonders wichtigen Nachlass des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern (1811-1865) wurde am 7. Dezember in einer kleinen Feierstunde in Anwesenheit des Präsidenten des Landesarchivs an Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern übergeben.

Nutzung

Im Jahr 2011 ging die Anzahl der Personen, die den Lesesaal des Staatsarchivs aufsuchten, mit 317 Personen gegenüber dem Jahr 2010 (337 Personen) leicht zurück. Die Verweildauer nahm hingegen wieder leicht zu, von 3,5 auf 3,6 Tage pro Benutzer (2011: 1145 Benutzertage; 2010: 1180 Benutzertage). Die wachsende Zahl von Findmitteln und Digitalisaten, die ins Internet eingestellt sind und so bereits im Vorfeld eines Archivbesuchs eingehende Recherchen ermöglichen, führte zu einem deutlichen Rückgang bei den ausgehobenen Archivalieneinheiten um ein Drittel (6503 gegenüber 10111 im Jahr 2010). Reproduktionen wurden ebenfalls weniger in Auftrag gegeben. Über die Hälfte der abgegebenen Reproduktionen waren Scans, die die Benutzer selbst an dem im Lesesaal aufgestellten Scanner fertigten. Die Zahl der schriftlichen Anfragen ging wieder auf den Wert von 2009 zurück.

Die Aktenversendungen an abliefernde Dienststellen konnten weiter reduziert werden, da zwei weitere Baurechtsämter nunmehr ihre Aktenanforderungen über das elektronische Benutzerausleihsystem abwickeln.

Historische Bildungsarbeit

Die Ausstellung „Andere Zeiten“, die Dokumente aus dem im Staatsarchiv hinterlegten Stadtarchiv Sigmaringen präsentierte, war noch bis zum 1. April 2011 in den Räumen des Staatsarchivs zu sehen.

Für Schulklassen aller Altersstufen aus Sigmaringen, Albstadt und Bad Saulgau wurden Führungen durch die Ausstellung und unterrichtsbezogene archiv- und quellenkundliche Veranstaltungen durchgeführt. Erfreulich ist, dass die Zahl der Veranstaltungen gegenüber dem Vorjahr zunahm und dass auch Realschulklassen den Weg in das Staatsarchiv fanden.

Der Archivpädagoge und Landeskundebeauftragter des Regierungsbezirks erarbeitete am Staatsarchiv unter dem Titel „Stuttgarter Wirtschaftsimperialisismus: Der politische Kampf um den Südweststaat (1948 bis 1952)“ ein archivpädagogisches Unterrichtsmodul zur Entstehung des Landes Baden-Württemberg. Das Modul wurde im November auf einer regionalen Lehrerfortbildung, zu der Lehrer aus dem ganzen Regierungsbezirk ins Staatsarchiv kamen, vorgestellt und ist seit Dezember über den Landesbildungsserver auch im Internet abrufbar. Bei zwei weiteren Lehrerfortbildungen, die im Februar im Staatsarchiv bzw. im Mai in der ehemaligen Synagoge in Haigerloch stattfanden, präsentierte er mit einem Kollegen die in den Vorjahren erarbeiteten Unterrichtsmodule zu Kriegserfahrungen im Ersten Weltkrieg und zur Judenverfolgung in Haigerloch während des Dritten Reichs.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil.

Ein Seminar der Pädagogischen Hochschule Weingarten nutzte einmal mehr die räumliche Nähe, eine Seminarsitzung im Staatsarchiv abzuhalten, um den Studierenden Originalquellen vorstellen zu lassen.

Für Vorträge im Staatsarchiv waren der Hohenzollerische Geschichtsverein und bei einzelnen Veranstaltungen auch der Sigmaringer Kulturherbst und das Kulturforum des Landkreises Sigmaringen verlässliche Kooperationspartner.

Die Archivalienlesungen mit Musik stießen erneut auf große Resonanz.

Das in Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulheim Inzigkofen und dem Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veranstaltete Nutzerseminar „Ahnenforschung online“, das 2003 erstmals durchgeführt worden war, fand 2011 zum vorläufig letzten Mal statt.

Die Vorträge, die auf dem quellenkundlichen Symposium zur Eisenbahngeschichte 2009 im Rahmen der Heimattage gehalten worden waren, liegen nunmehr unter dem Titel „Die Welt bewegt sich“ als Veröffentlichung des Landesarchivs gedruckt vor.

Dienstgebäude

Mit der Modernisierung der EDV-Verkabelung wurde begonnen.

Abteilung 7 – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Allgemeines

Das Hauptstaatsarchiv führte 2011 die Arbeitsschwerpunkte und -vorhaben der letzten Jahre konsequent fort. Erschließung und Retrokonversion erbrachten beachtliche Ergebnisse. Durch den Abschluss größerer Verzeichnungsprojekte konnten mehr als 600 Regalmeter Archivgut neu zugänglich gemacht werden. Insgesamt gelang es, den prozentualen Anteil elektronischer Findmittel wieder um knapp 5 Prozent zu erhöhen. Im Bereich der historischen Bildungsarbeit konnte ein vielfältiges Angebot realisiert werden; insbesondere die Ausstellungen fanden eine erfreulich positive Resonanz. Erstmals konnten nach vielen Jahren des Stellenabbaus frei werdende Stellen wieder besetzt werden.

Gebäude

Im Berichtszeitraum fanden im Hauptstaatsarchiv umfangreiche Baumaßnahmen statt. Sie trugen den technischen Veränderungen Rechnung, die sich seit der Einweihung des Gebäudes (1969) im Bereich der Fotowerkstätten ergeben haben. Schon seit längerer Zeit waren die Laborräume und Dunkelkammern kaum mehr genutzt worden. Um Flächen für die neue Digitaltechnik zu gewinnen, wurden die nicht mehr erforderlichen Trennwände versetzt bzw. abgetragen, die LuK- und Elektroverkabelung angepasst, die Beleuchtung, die Fußbodenbeläge, Decken- und Wandverkleidungen erneuert. Nunmehr verfügen die Fotowerkstätten über ideale Räume für die Aufstellung und Bedienung der modernen Aufnahmegeräte, Scanner und Drucker.

Wiederholte Wasserschäden an den Decken des Obergeschosses, aber auch in der Bibliothek und im Kartensaal machten die Sanierung der durch das Gebäude führenden Regenabflussleitungen notwendig. Da schmelzender Schnee und Eis im Winter 2010/2011 massive Probleme auf dem Kupferflachdach verursacht hatten, wurde dort eine neue Dachflächenheizung installiert.

Überlieferungsbildung

Mit einem Neuzugang von insgesamt rund 308 Regalmetern erreichte das Hauptstaatsarchiv wiederum einen Wert, der deutlich über dem langjährigen Durchschnitt liegt. Das von acht Stuttgarter Ministerien in insgesamt 20 Akzessionen übernommene Schriftgut umfasste 182,1 Regalmeter. Aufgrund ihres Umfangs sind vor allem die Abgaben des Sozialministeriums, des Ministeriums für Umwelt und Verkehr sowie des Wirtschaftsministeriums hervorzuheben. Anlässlich des Regierungswechsels im Frühjahr 2011 wurde das Hauptstaatsarchiv frühzeitig initiativ, um Materialien (Hand-

akten, Korrespondenzen, Reden) der Ministerbüros für die künftige Forschung zu sichern.

Großen Anteil an dem hohen Übernahmewert hatten die Neuzugänge von Unterlagen aus nichtstaatlicher Provenienz, die es auf 126,3 Regalmeter brachten. Umfangreiche Ablieferungen gingen vom Deutschen Jugendherbergswerk (mit Unterlagen der badischen und württembergischen Sektion) und vom Landesjugendring ein. Darüber hinaus übergaben auch der Württembergische Fußballverband und der Schwäbische Skiverband ihre Unterlagen dem Hauptstaatsarchiv; beide Bestände waren bereits vom Institut für Sportgeschichte in Maulbronn erfasst worden. Wie nach jeder Wahl wurden auch die einschlägigen Werbematerialien der Parteien zur Landtagswahl im März 2011 angefordert und archiviert.

Das AV-Archiv übernahm rund 515 Stunden Tondokumente und über 294 Stunden an Filmmaterial. Die Abgaben stammten vor allem vom Landtag Baden-Württemberg sowie aus Neuzugängen der Staatsarchive Sigmaringen, Karlsruhe und Freiburg und des Hauptstaatsarchivs. Auch die aus Anlass der Landtagswahl in Rundfunk und Fernsehen ausgestrahlten Werbespots wurden übernommen.

Bestandserhaltung

Die Organisation der Notfallvorsorge wurde in Hinblick auf die Bildung eines Stuttgarter Notfallverbundes, initiiert vom Stadtmuseum Stuttgart, mit zahlreichen Partnern diskutiert und vorbereitet.

Den Arbeitsschwerpunkt im Bereich Bestandserhaltung bildeten wie in den vergangenen Jahren präventive Maßnahmen. Bei der Schutzverpackung konnten die Ergebnisse der letzten Jahre nochmals gesteigert werden. Dabei wurden Verpackungsrückstände vor allem bei den neueren Beständen in der E- und EA-Serie sowie bei der altwürttembergischen Aktenüberlieferung (A-Serie) und den Urkundenserien der Klöster Weingarten und Maulbronn abgebaut. Als intensive Sicherungsverfilmungsmaßnahme konnte die Komplementärverfilmung von M-Beständen (Kriegs- und Friedensstammrollen) im Institut für Bestandserhaltung mit insgesamt (für 2010/2011) ca. 130 lfd. m. bei ca. 6.400 Archivalieneinheiten und über 850.000 Aufnahmen abgeschlossen werden.

Die systematische Instandsetzung von Amtsbüchern wurde fortgeführt, wobei im Mittelpunkt die Restaurierung von Neuwürttembergischen Lagerbuchbeständen der Fürsten und Grafen stand. Ebenso wurde gemeinsam mit dem Institut für Erhaltung die aufwändige Maßnahme fortgesetzt, das bedeutende, aber stark beschädigte Schriftgut der Landtagsregistratur (Bestand L 15) einer Einzelblattrestaurierung zu unterziehen.

In Kooperation mit der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart konnte eine schwer beschädigte, großformatige Stammtafel der Grafen von Montfort aus dem 18. Jahrhundert im Rahmen einer Diplomarbeit restauriert werden. Die im Rah-

men des bayerisch-baden-württembergischen Beständeausgleichs eingekommene Stammtafel ist von hoher künstlerischer Bedeutung; sie wurde im Anschluss gemeinsam mit der Akademie für einige Monate der interessierten Öffentlichkeit im Hauptstaatsarchiv präsentiert.

Erschließung und Retrokonversion

Die Erschließung der Akten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten fand im Berichtsjahr ihren endgültigen Abschluss. Für die Bestände dieses politisch und historisch bedeutenden Ministeriums einschließlich der Gesandtschaften liegen nun 91 zum großen Teil neue bzw. nachbearbeitete Findbücher vor, die ausnahmslos auch online recherchierbar sind. Im Rahmen der archivarischen Ausbildung wurden mehrere EA-Bestände sowie eine Reihe militärischer Nachlässe verzeichnet. Überdies konnten die Arbeiten an der umfangreichen Fotodokumentation des Staatsministeriums aufgenommen werden.

Ein Schwerpunkt der Arbeit bei den Beständen der A- und B-Serie lag wiederum bei den Urkunden des Klosters Weingarten, die in mehreren Teilprojekten, finanziert von der Stiftung Kulturgut, erschlossen wurden. Das Projekt zur Erschließung der Bestände der Herrschaft Weiltingen konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Ein weiteres von der Stiftung Kulturgut gefördertes Projekt zur Inventarisierung der Überlieferung der Württembergischen Kunstkammer wurde gemeinsam mit dem Landesmuseum Württemberg fortgesetzt.

Die Erfassung der Urkunden des Klosters Maulbronn zur Retrokonversion und Digitalisierung des prominenten Bestands im Rahmen des DFG-Projekts „Virtuelles deutsches Urkundenportal“ konnte zum Abschluss gebracht werden. Das Online-Findbuch umfasst nun den Gesamtbestand und bietet für alle Urkunden die entsprechenden Bilder. Damit kann erstmals ein kompletter historischer Urkundenfonds des Landesarchivs in Text und Bild digital online präsentiert werden.

Im Bereich der H-Bestände wurde die endgültige Erschließung der weltlichen Lagerbücher der Oberämter wie bisher weitergeführt. Ergänzungen wie auch einen Ausbau durch weitere Bilddateien erfuhren das Online-Findbuch zum Kaiserselekt sowie die einschlägigen Datenbanken zum Württembergischen Urkundenbuch online und den Württembergischen Regesten.

Bei den Beständen aus nichtstaatlicher Provenienz wurden die Verzeichnungs- und Ordnungsarbeiten an den GU-Beständen fortgesetzt; die Erschließung korreliert deutlich mit einer steigenden Nutzung der bedeutenden Bestände. Im AV-Archiv konnte das umfangreiche Material des Dokumentarfilmers Peter Bautendistel (Bestand des Staatsarchivs Freiburg) dank der von der Stiftung Kulturgut bereitgestellten Mittel erschlossen werden. Darüber hinaus wurden zu zahlreichen weiteren AV-Beständen neue Online-Findbücher vorgelegt.

Weiterhin wurde das DFG-Projekt „Wasserzeicheninformationssystem“ in Kooperation mit der Württembergischen Landesbibliothek, den Handschriftenzentren Leipzig und München sowie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften bearbeitet. Ein Verlängerungsantrag für das Projekt – mit einigen neuen Projektpartnern – wurde bei der DFG eingereicht und lässt eine Fortsetzung der erfolgreichen Projektarbeit erwarten.

Konsequent wurde die Retrokonversion von Findmitteln fortgesetzt. Im Berichtsjahr wurden im Bereich der Archivalien bis 1806 v. a. der A- und B-Serie allein 35 Bestände retrokonvertiert, die ins Internet eingestellt werden konnten, darunter solch prominente Bestände wie die Überlieferung des Oberhofmarschallamts (A 21). Dank Projektmittel DFG konnten die handschriftlichen Repertorien zu 245 Beständen des Württembergischen Hausarchivs erfasst werden, sodass die G-Bestände nun komplett durch Online-Findbücher erschlossen sind.

Nutzung

Die Zahl der Nutzer ging im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um rund 10 % zurück, während die Anzahl der Nutzungen gleich hoch blieb; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Nutzer im Lesesaal stieg auf 3,7 Tage. Die Zahl der ausgehobenen Archivalieneinheiten lag sogar höher als in den meisten Vorjahren. Der Trend – eher rückläufige Nutzerzahlen im Lesesaal, dafür längere Verweildauer pro Nutzer – wird zu beobachten sein. Der Schluss liegt nahe, dass sich durch den Ausbau der Online-Findmittel und ein sich ständig vergrößerndes Angebot an digitalisiertem Archivgut vermehrt Recherchen ohne Archivbesuch klären lassen bzw. bei Interesse an nur wenigen Archivalieneinheiten Reproduktionen bestellt werden. Ein Archivbesuch wird dann häufig nur noch für umfangreichere Forschungen eingeplant. Die Gesamtzahl der abgegebenen Reproduktionen lag um rund 7.000 höher als im Vorjahr. Es lohnt aber ein genauerer Blick auf die Zusammensetzung, um die Veränderung zu verdeutlichen: Die Zahl der Elektrokopien ist gegenüber dem Vorjahr um knapp 25 % zurückgegangen, ebenso haben sich die Zahl der Scans in Fotoqualität sowie der in der Fotowerkstatt angefertigten Buchscans nahezu halbiert. Zurückzuführen ist dies auf den im Lesesaal aufgestellten Buchscanner, der bei den Nutzern große Resonanz fand; über 15.000 Buchscans wurden damit hergestellt.

Historische Bildungsarbeit

Als „Schaufenster des Landesarchivs“ an der Stuttgarter Kulturmeile bot das Hauptstaatsarchiv auch in 2011 wieder eine Vielzahl an Veranstaltungen sowie in durchgehender Folge Ausstellungen in seinem Foyer. Bis Ende Februar war noch die aus dem Fotografennachlass im Staatsarchiv Freiburg erarbeitete Wanderausstellung „Willy Pragher: Brechungen. Rumänische Bildräume 1924-1944“ zu sehen. Ihr folgte

vom 30.03. bis 29.07. die Ausstellung „Von Mantua nach Württemberg. Barbara Gonzaga und ihr Hof“. Die Ausstellung, zu deren Eröffnung annähernd 300 Gäste ins Hauptstaatsarchiv kamen, war mit über 3.000 Besuchern und einer intensiven Berichterstattung in der Presse ein großer Erfolg. Sie wanderte anschließend noch nach Kirchheim unter Teck (7.09.-06.11.2011) und nach Böblingen (27.11.-18.03.2012).

Aus Anlass des 250-jährigen Jubiläums der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart boten zahlreiche Stuttgarter Kultureinrichtungen Ausstellungen, die verschiedene Aspekte der Geschichte der Akademie und ihrer Vorgängereinrichtungen aufgriffen. Auch das Hauptstaatsarchiv beteiligte sich an dem Jubiläum und widmete in der zweiten Jahreshälfte eine Ausstellung dem Multitalent Bernhard Pankok und der Württembergischen Kunstgewerbeschule (14.09.-16.12.).

Neben den bereits genannten weiteren Stationen der Ausstellung über Barbara Gonzaga wurden als Wanderausstellung die Ausstellungen „Musikalische Fragmente. Mittelalterliche Liturgie als Einbandmakulatur“ (Schloss Salem), die vor einigen Jahren erarbeitete Ausstellung über Königin Olga von Württemberg (Museum Langenargen) sowie die Ausstellung „Ochsenkopf und Meerjungfrau“ (Vercelli, Italien) präsentiert.

Eine Buchvorstellung, zwei historisch-literarische Soireen und eine Tagung (zur historischen Forschung in Württemberg) sowie zwei Veranstaltungen mit dem Italienischen Generalkonsulat rundeten das Veranstaltungsprogramm ab. Traditionell beteiligte sich das Hauptstaatsarchiv wieder an der „Langen Nacht der Museen“ im April sowie an der Französischen Woche im Oktober.

Etwas geringer als im Vorjahr war die Nachfrage nach Führungen im Hauptstaatsarchiv, wobei sich diese aber nach wie vor auf hohem Niveau bewegt. Steigend ist vor allem der Wunsch von Universitätsseminaren, die Nutzungsmöglichkeiten des Archivs kennenzulernen.

Ausbildung und Fortbildung

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember hat das Hauptstaatsarchiv die praktische Ausbildung für drei Referendare des 46. wissenschaftlichen Lehrgangs der Archivschule Marburg organisiert und betreut. Zum 1. Oktober 2011 begann die Ausbildung des 50. Kurses des gehobenen Archivdienstes mit dem Einführungspraktikum im Hauptstaatsarchiv für die acht Teilnehmer. An der Betreuung und Anleitung der Referendare und Anwärter waren alle Mitarbeiter des höheren und des gehobenen Archivdienstes beteiligt.

Ferner wurde bis zum Sommer eine FAMI-Auszubildende betreut, die im Juli ihre Ausbildung erfolgreich abschloss. Sieben Praktikanten (BOGY, FAMI, Studenten) wurden die Aufgaben eines Archivs vermittelt. Darüber hinaus gab es eine große Nachfrage nach weiteren Praktika, die aus terminlichen Gründen und vor allem in

Hinblick auf die personellen und räumlichen Kapazitäten des Hauses negativ beschieden werden mussten.

Abteilung 8 - Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunales Archivgut

Bei der dringend nötigen Erweiterung der Magazinkapazitäten ergab sich eine neue Perspektive mit der Idee, dass alle am Archivverbund beteiligten Kommunen (Wertheim, Freudenberg, Kilsheim, Werbach, Assamstadt) sowie der Landkreis gemeinsam ein neues Magazin errichten unter einem kommunalen Bauträger. Dadurch bestünden Fördermöglichkeiten, die dem Landkreis verschlossen sind. Ein grobes Finanzierungskonzept wurde von den Beteiligten wohlwollend aufgenommen. Da ein Teil der Förderprogramme ausläuft, müsste die Finanzierung nach diesem Konzept bereits im Jahr 2012 von den kommunalen Haushalten beschlossen werden. Der Archivverbund unterstützt diesen Prozess mit Kräften.

Das Stadtarchiv konnte 2011 bedeutende Zugänge bei den Vereinsarchiven verzeichnen. So gab das Grafschaftsmuseum Wertheim die schriftlichen Unterlagen der Studentenverbindung Moenania und der Gesangverein Waldenhausen seine Unterlagen als Depositum ab. Von der Ortsverwaltung Reicholzheim wurden die bis zur Eingemeindung entstandenen Gemeinderatsprotokolle und eine große Anzahl älterer Karten abgegeben.

Im Kreisarchiv wurde die Bewertung des nächsten Zeitabschnitts der Akten der Unteren Verwaltungsbehörde fortgeführt. Vom Landratsamt wurden Bauakten einer Kreisberufsschule sowie Staatsangehörigkeitsunterlagen übernommen. Die Gemeindearchive Wessental und Assamstadt gaben kleinere Zugänge ab. Die Akten der Altregistratur der Stadt Grünsfeld wurden bewertet.

Bestandserhaltung inkl. Notfallvorsorge

Für die im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms seit 2008 restaurierten Bände aus dem Rosenbergischen Zins-, Gült- und Lagerbuchselekt wurden individuell angepasste Schutzverpackungen beschafft. 30 Einzelbände und Akten konnten im Institut für Erhaltung restauriert werden. Aus der Überlieferung des Stadtarchivs wurden 604 aktuelle Zeitungen und 12 Zeitungsaltbände verfilmt.

Mit der *Integrierten Leitstelle Main-Tauber* wurde 2011 eine Vereinbarung abgeschlossen, die es ermöglicht, Archivmitarbeiter auch außerhalb der Dienstzeit über eine standardisierte Nachricht schnell und zentral über einen Notfall im Archiv zu informieren.

Die im Archivverbund Main-Tauber vorhandene Notfallbox wurde mit dem vom IfE organisierten Austausch- bzw. Ergänzungsmaterial bestückt.

Findmittel

Im Staatsarchiv wurden die Karten- und Planbestände redigiert, mit Deskriptoren versehen sowie ins Internet ein- und für LEO bereitgestellt. Gleichzeitig wurden die Kartenselekte bis zum Stichjahr 1870 in einem Projekt der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg digitalisiert.

Abgeschlossen wurde fristgerecht das Projekt der Stiftung Kulturgut zur Erschließung des Bestandes StAWt-G Rep. 102. Die Titelaufnahmen zu den Unterlagen der Grafenschaft Wertheim insbes. aus dem 16. und 17. Jh. wurden während der mehrjährigen Bearbeitung regelmäßig in das Online-Angebot eingestellt. Der Bestand ist schon jetzt der meistgenutzte Archivalienbestand des Archivverbunds.

Im Stadtarchiv Wertheim konnte die Verzeichnung des Ortsarchivs Reicholzheim und des Archivs der Landsmannschaft der Schlesier, Ortsgruppe Wertheim, abgeschlossen werden. Für die Gemeinderatsprotokolle 1938-1981 wurde ein Schlagwortverzeichnis erstellt.

Im Kreisarchiv wurden bisher nur in maschinenschriftlichen Ablieferungslisten recherchierbare Unterlagen in Scope erfasst. Die im Jahr 2009 erstellten ca. 4500 Titelaufnahmen von Karten der Gemeindearchive konnten abschließend korrigiert und den entsprechenden kommunalen Archivbeständen zugewiesen werden.

Archivgut bereitstellen

Die absolute Anzahl der Benutzer ist weiter rückläufig, die Nutzertage liegen jedoch im Schnitt der letzten Dekade. Die Anzahl der ausgehobenen Archivalien erreichte ebenso wieder Spitzenwerte wie die der abgegebenen Reproduktionen (durch den neuen Buchscanner im Lesesaal sind nun weitergehende Reproduktionsaufträge vor Ort machbar ohne Archivalientransporte zur Fotostelle nach Stuttgart). Im Schnitt blieben die einzelnen Nutzer länger im Lesesaal (vier Nutzertage), die Anzahl der jeweils genutzten Archivalien liegt weit über dem langjährigen Mittelwert (17 Archivalieneinheiten). Die Zahlen sind wohl durch mehrere größere Forschungsvorhaben zu erklären (v. a. Dissertationen).

Der starke Anstieg schriftlicher Auskünfte ist vermutlich auch darauf zurückzuführen, dass Anfragen nicht mehr persönlich im Lesesaal, sondern per E-Mail gestellt werden. Die Schließung des Lesesaals an Montagen seit Mai 2011 wurde von den Nutzern gut akzeptiert.

Informationsangebote

Zum Jahresmotto der Bronnbacher Gespräche 2011 „Geschichte der Landschaft an Main und Tauber“ standen zwei Vorträge, der Frühjahrslesekurs und die Veranstaltung „Weinbau – Geschichte und Genuss“ auf dem Programm.

Die Universität Würzburg war mit einem Vortrag erneut zu Gast und Fürst Alois Konstantin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg sprach zum Thema „Führen mit christlichen Tugenden“. Kurzfristig wurden noch ein Vortragsabend anlässlich des 200. Geburtstags des Wertheimer Heimat- und Sagenforschers Andreas Fries (zusammen mit dem Grafschaftsmuseum) und ein Informationsabend zu Wolfram von Eschenbach in Wertheim (zusammen mit der Stadt Wertheim) durchgeführt.

Am Tag der offenen Tür des Klosters Bronnbach beteiligte sich auch der Archivverbund. An einem strahlenden Frühlingstag wurde Bronnbach regelrecht überrannt, auch das Archiv konnte den Ansturm (hier etwa 700 Personen) kaum bewältigen.

Der Südwestdeutsche Archivtag 2011 mit dem Thema „Notfallvorsorge und Schadensprävention“ fand in Bronnbach statt. Er wurde vom Archivverbund bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützt. In diesem Rahmen fand auch wieder eine Archivalienlesung mit Musik statt. Das Kreisarchiv war zudem mit dem Vortrag „Umsetzung der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie in Archiven und Kultureinrichtungen“ vertreten.

Der 22. Tag der Heimatforschung, vom Kreisarchiv organisiert, fand in Boxberg statt. Dieses Jahr wurde einem großen Zuhörerkreis der auch im Main-Tauber-Kreis tätige Würzburger Barockarchitekt und Baumeister Joseph Greissing vorgestellt.

Anlässlich des Papstbesuchs in Deutschland kam das katholische Dekanat Tauberbischofsheim auf den Archivverbund zu mit der Bitte, sich an einem Begleitprogramm zu beteiligen. Hierfür wurde aus den Beständen des Staatsarchivs die Ausstellung „Die Familie Löwenstein und ihr Engagement im Laienkatholizismus. Eine Adelsfamilie übernimmt Verantwortung in Kirche und Welt“ erstellt, die mit ca. 1300 Besuchern hervorragend angenommen wurde. Daneben wurden zwei kleinere Foyerausstellungen erarbeitet: zum Hochwasser in Wertheim sowie zum Wertheimer Heimat- und Sagenforscher Andreas Fries.

Im Jahresbegleiter „365 Tage Baden-Württemberg“ sind Staats-, Stadt- und Kreisarchiv mit insgesamt fast 40 Abbildungen gut vertreten. Das Archivale des Monats Oktober 2011 zeigte ein Objekt aus dem Staatsarchiv Wertheim.

Das Wertheimer Jahrbuch 2008/2009, dessen Redaktion bereits Ende 2010 weitgehend abgeschlossen war, wurde ausgeliefert. Der Dokumentationsband zur Tagung „Bau- und Ausstattungsgeschichte von Kloster Bronnbach“ wurde redaktionell betreut.

Im Bereich der Archivpädagogik lag die Nachfrage nach Führungen weiterhin auf niedrigem Niveau. Die Schülerführungen sind weiter rückläufig. Stärker nachgefragt sind im Bereich der Erwachsenenbildung die Archivalienlesekurse, die meist ausge-

bucht sind und mittlerweile dreimal im Jahr stattfinden, darunter zwei Einführungen in die Schriftkunde für Anfänger.

Personal

Bereits im Januar 2011 wurde mit ersten Maßnahmen beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement begonnen, die den Archivverbund dann das gesamte Jahr begleiteten. Drei vordringliche Bereiche wurden identifiziert (Kommunikation nach innen und außen, Ausgleichsübungen am PC-Arbeitsplatz, zu trockene Luft in den Diensträumen) und erste, von den Sondermitteln für BGM finanzierte Maßnahmen durchgeführt: Workshops zum Thema *Kommunikation* mit einer externen Trainerin, Vorstellung von Ausgleichsübungen durch eine externe Fachkraft, Anschaffung von Luftwäschern.

luK

Ein Problem bleibt die schwache DSL-Anbindung des Staatsarchivs Wertheim. Hier konnte trotz intensiver Bemühungen keine Verbesserung erreicht werden.

Abteilung 9 – Institut für Erhaltung

Im Rahmen der Sicherungsverfilmung im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe wurde die Ausbelichtung von Digitalscans auf Farbmikrofilm fortgeführt. Auftragsgemäß wurden bis Jahresende weitere 100.000 Bilddateien im Umfang von rund 16 Terabyte aufbereitet und auf ca. 1.500 m Film ausbelichtet. Die Colormikrofilme werden im eigenen Farblabor im Institut entwickelt.

Durch herkömmliche Sicherungsaufnahmen auf Schwarzweißfilm wurde Archivgut im Umfang von 257 Regalmetern (+18 %) aus 11 verschiedenen Einrichtungen verfilmt. Darüber hinaus wurden 419 Makrofiches im Rahmen der Schutzverfilmung aufgenommen.

Als konservatorische Basisversorgung für jüngere Aktenbestände hat sich in den letzten Jahren die mechanische Trockenreinigung der Papiere bewährt. Im Berichtsjahr wurden wiederum etwa 80.000 Blatt bearbeitet, insbesondere durch nicht-ständige Mitarbeiter im Rahmen von Fördermaßnahmen der Arbeitsverwaltung.

Im Jahreskontingent des Landesrestaurierungsprogramms, das als Rückgrat der Bestandserhaltungsanstrengungen der beteiligten Einrichtungen anzusehen ist, wurden wiederum Haushaltsmittel im gleichen Umfang wie in den Vorjahren für Maßnahmen der Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung oder Restaurierung zur Verfügung gestellt und darüber hinaus vielfältige Beratungsleistungen erbracht. Die Abstimmung mit den im Landesrestaurierungsprogramm zusammenarbeitenden Häusern erfolgt kontinuierlich sowie in einer Jahresbesprechung im Institut. Den zentralen Restaurierungswerkstätten im Institut wurden aus den Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes 451 Aufträge erteilt.

Daneben wurden in den Werkstätten zwei Studierende aus dem Restaurierungsstudiengang der Kunstakademie im Rahmen von Volontariaten betreut. Das Referat *Konservierung und Restaurierung* betreute ferner eine Abschlussarbeit an der Hochschule der Medien und vertrat das Landesarchiv im Bestandserhaltungsausschuss der Archivreferentenkonferenz und in verschiedenen DIN-Gremien.